

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 103

1. September 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

W e l z h e i m.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Diejenigen Viehbesitzer, welche auf kostenfreien Transport ihres Viehs zum landwirthschaftlichen Hauptfest in Cannstatt Anspruch machen, mögen sich entweder am 3. Septbr. in Borch, oder spätestens bis zum 10. Sept. in Welzheim an den Unterzeichneten wenden.
Den 29. Aug. 1864.

Vereinsvorstand: Oberamtmann L u z.

G m ü n d.

Bekanntmachung, die Reinhaltung der Mühlbäche betr.

Das Einwerfen von Unkraut, Abfällen, Bodenerzeugnissen, Steinen, Bauschutt und sonstigem Unrath in die Mühlbäche, sowohl innerhalb als außerhalb der Stadt, ist bei 3 fl. Strafe verboten.

Der Anbringer erhält ein Drittel der Strafe.

Den 26. August 1864.

Gemeinderath. Vorstand: R o b n.

Programm für das Schülerfest am Montag den 5. September.

- 1) Die Schüler versammeln sich Mittags 11 1/2 Uhr in ihrem Schulzimmer, wo sie vom betreffenden Lehrer mit der Festordnung bekannt gemacht werden.
- 2) Von da bewegt sich der Zug auf den Marktplatz und zwar auf der westlichen Seite dem Spital und auf der östlichen dem Waldstetter-Thor und dem Stadtgarten zu und zwar in folgender Ordnung:
 - a) die Knaben-Klassen,
 - b) die Musiker,
 - c) die Liederkränze,
 - d) der Gefellenverein,
 - e) die evangelischen Schüler,
 - f) die Real- und lateinischen Schüler,
 - g) die Mädchen-Klassen.
- 3) Im Garten bilden die Schüler einen Kreis und singen ein passendes Lied; hierauf begeben sie sich an die angewiesenen Spielplätze, und die Lehrer ordnen und leiten die Spiele.
- 4) Es wird jedesmal ein Zeichen gegeben, wenn sich die Kinder an ihrem Spielplatz einzufinden haben.
- 5) Etwa um 7 Uhr geht man in derselben Ordnung in die Stadt zurück, und stellt sich vor dem Rathhause auf, wo nochmals ein Lied gesungen wird.
- 6) Die zu dieser Feierlichkeit bestellten Musiker werden bei Zeiten ein Zeichen geben, wenn man die Witterung für günstig hält.
- 7) Kinderfreunde werden ersucht, kleine Gaben für ärmere Kinder entweder durch ihre Kinder an die Lehrer, oder wenn sie selbst keine schulpflichtigen Kinder haben, an die Geistlichen abgeben zu wollen.

Gmünd, den 30. August 1864.

Schul-Commission.

G m ü n d.
Steckbrief.

Der Tagelöhner Julius Strecker von Faurndau wird hie-
mit wegen Unterschlagung steck-
brieflich verfolgt.

Gestaltsbezeichnung:
Alter 17 Jahre, Größe 5' 5',
Statur schlank, Haare blond,
Augen blau, Nase spizig, Wan-
gen blaß, Gesichtsförm schmal.
Seine Kleidung besteht wahrschein-
lich aus einer grauen Suppe mit
schwarzem liegendem Sammttra-
gen, einer Turnjacke, dunkeln
Buckstinhosen, einem grün und
roth gestickten Gürtel, einem
schmalen schwarzen Cravättchen
und einer dunkelgrünen Stech-
mütze.

Den 30. Aug. 1864.

R. Oberamtsgericht.
L ä m m e r t, G. A. S.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Gegen Ende des Monats Juli

wurde dem Maurer Franz Steg-
maier von Unterböbingen aus
seinem Steinbruch in der Nähe
dieses Orts ein einrädriger Hand-
karren, dessen beide Seitendretter
von Kirschbaumholz sind, durch
unbekannte Hand entwendet.

Dies wird zu bekannten Zwe-
cken veröffentlicht.

Den 30. August 1864.

R. Oberamtsgericht.
L ä m m e r t, G. A. S.

G m ü n d.

Auswanderung.

Die ledige Johanne Josephine
Antonie Dillmann von Lein-
zell beabsichtigt nach Nordamerika
auszuwandern.

Da dieselbe die gesetzliche
Bürgschaft nicht zu leisten ver-
mag, so werden etwaige Gläubiger
aufgefordert, binnen der Frist
von

8 Tagen

ihre Forderungen bei dem Schult-
heissenamte Leinzell geltend zu

machen, widrigenfalls sie die aus
der Unterlassung entspringenden
Nachtheile sich selbst zuzuschreiben
haben.

Den 29. August 1864.

R. Oberamt.
S c h e m m e l.

W e l z h e i m.

Auswanderung.

Johannes Bauer, Wittwer
von Rattenharz, ist gesonnen, nach
Amerika auszuwandern, kann aber
die gesetzliche Sicherheit nicht
leisten. Es werden daher dessen
etwaige Gläubiger aufgefordert,
ihre Ansprüche an ihn binnen

30 Tagen

bei dem Schultheissenamt Wald-
hausen geltend zu machen, widri-
genfalls sie die aus der Unter-
lassung entstehenden Folgen sich
selbst zuzuschreiben hätten.

Den 29. Aug. 1864.

R. Oberamt.
L u z.

W e l z h e i m.

Aufforderung an den Eigenthümer eines Schieß- gewehrs.

Im März d. J. ist von einem
bis jetzt nicht ermittelten Bur-
schen im Privatwald Winterhalde
bei Kaisersbach ein Schießgewehr
zurückgelassen und von dem in
Ebersberg stationirten Forstschut-
zwächter hieher übergeben worden.
Wenn sich dessen Eigenthümer
nicht binnen 14 Tagen hier mel-
det, so wird über dasselbe weiter
verfügt werden.

Den 27. Aug. 1864.

R. Oberamt.
L u z.

R u d e r s b e r g.

Uferbau.

Am Pfarrgarten am Flecken-
bach soll das Ufer hergestellt wer-
den und beträgt
die Pflasterarbeit . . . 136 fl.
„ Maurerarbeit . . . 55 fl.

Die Accordsverhandlung findet am **Mittwoch den 7. Septbr. Vormittags 10 Uhr** auf dem Plage selbst statt, wozu die Accordsliebhaber eingeladen werden.

Lorch, den 29. Aug. 1864.
R. Kameralamt.

G m ü n d.

Brod-Tage

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 22 kr.
6 Pf. schwarzes dto. 20 kr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 6 Loth 1 Qt.
Am 31. August 1864.
Stadtschultheißenamt.
K o h n.

c1] G m ü n d.

Hausverkauf.

Frau Rosalie S S I e r beabsichtigt, wegen Abzugs von hier, ihr in einem zweistöckigen Wohnhaus No. 101. mit 12 Ruthen Weg und Hofraum, im Zwinger, und $\frac{2}{8}$ Morgn. 36,5 Rthn. Garten, worauf eine Werkstätte erbaut ist, bestehendes Anwesen aus freier Hand am

Dienstag den 6. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, wozu die Kaufsliebhaber

i1] S p r a i t b a c h.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Ganntmasse des Reallehrer Schlichter in G a i l d o r f vorhandene Liegenschaft auf der Markung Vorderlinthal, kommt am

Samstag den 24. September 1864
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Spraitbach im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe.

Die Liegenschaft besteht in:

W i e s e n:

$\frac{2}{8}$ Morgen 1,4 Ruthen im Sumpf,

$\frac{1}{4}$ " 32,5 " in der Heiligenbrücke.

Diese Grundstücke werden als Torfstich benützt.

W a l d u n g:

$\frac{8}{8}$ Morgen 15,4 Ruthen Nadelwald in der Heiligenbrücke; sodann:

Einem Ofen zu Bereitung von Mineraldünger;

Eine Trocken- und Arbeitshütte.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, auswärtige hier unbekannt mit legalen Vermögensausweisen versehen, eingeladen.

Den 30. Aug. 1864.

Der mit dem Verkauf beauftragte:
Schultheiß Aligeldinger.

c2] T h i e r h a u p t e n.
Gemeinde Läseroth.

Schafweide-Verleihung.

Die hiesige Schafweide, welche im Vorjommer 180 Stück und im Nachsommer 250 Stück ernährt, wird am

Montag den 5. Sept. d. J.
Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause in Läseroth verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Aug. 1864.

Gemeinderath
Ostertag.

auf die Rathschreiberei-Kanzlei eingeladen werden.

Den 29. Aug. 1864.

Rathschreiber
F e i h l.

Blüderhausen.

Liegenschafts-Verkauf.

Marthaus N i c h o l z, Bauer im N i c h e n b a c h h o f ist gesonnen, sein daselbst besitzendes Hofgut, bestehend in:

einem Wohngebäude mit zwei Wohnungen und einer Scheuer,

$\frac{5}{8}$ M. 21,6 R. Acker,

$\frac{2}{8}$ " 20,7 " Wiesen,

$\frac{3}{8}$ " 18,6 " Gärten und Ländern,

$\frac{1}{8}$ " 26,9 " Wald,

$\frac{11}{8}$ M. 39,8 Rth.

am **Montag den 5. September d. J.,**

Mittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhause zu verkaufen. Das Anwesen ist in gutem baulichen Zustande, nur eine Viertelstunde von hier entfernt, und durch eine gute Bijnalstraße mit dem hiesigen Orte verbunden.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen hiezu eingeladen, daß Auswärtige im Besitze von Vermögenszeugnissen sein müssen. Den 29. August 1864.

Aus Auftrag:

Schultheiß

Seiger.

Den 29. August 1864.

Aus Auftrag:

Schultheiß

Seiger.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

Den 29. August 1864.

G m ü n d.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise von Liebe u. Theilnahme während der schmerzlichen Krankheit meiner leider zu früh dahingegangenen unvergesslichen Gattin u. Mutter, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagt den innigsten Dank der tieftrauernde Gatte

Nich. Apprich

nebst vier Kindern.

G m ü n d.

Feine Kränze für Kinder und **Früchtenkörbchen** im Nooschlängen sind billig zu haben im

Pug- & Blumengeschäft von Frau Mayer.

G m ü n d.

Netzrüschen & Kopfputz, Chemisetten, Unterärmel, Fichü, Russische Hemden,

weiß und schwarz, **Jacken** von Seidezeug, Tuch, Tibet u. s. w. in größter Auswahl,

ebenso **Tuchkragen** und sonstige **Damenmäntel**

empfehlen bei schöner Waare zu ganz billigem Preis

Geschw. Höger, gegenüber dem Kreuz.

G m ü n d.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beginnt heute **Donnerstag** einen neuen **Tanz-Cursus** und ladet hiezu Herren und Damen freundlichst ein. Diejenigen, welche sich theiligen wollen, werden ersucht, sich **Abends 8 Uhr** im Theatergebäude (Schmalzgrube) einzufinden.

Seinrich Maier.

G m ü n d.

Es sind **424 Stk.** tragbare **Hopfenstangen**, sowie **250 Stk.** junge **Hopfen** zu verkaufen. Näheres bet der Red. d. Bl.

Gerber Nagel.

G m ü n d.

Ein goldener **Ring** ist gefunden worden und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden, wo? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Bei der Hochzeit im Ritter wurde ein **Nohrstock** mit Buchsholzgriff verwechselt. Der Besitzer desselben wird ersucht, denselben bei der Red. d. Bl. umzutauschen.

G m ü n d.

Die Unterzeichneten machen einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum ergebenst die Anzeige, daß sie von heute an

Photographien

jeder Art und Größe anfertigen; durch solide und billige Arbeit werden wir stets das Vertrauen des geehrten Publikums zu erhalten suchen.

Abt & Wenzler.

Atelier: Schmidgasse No. 154.

Für Bierbrauer!

Eine eiserne **Bierpumpe** ist um billigen Preis zu verkaufen **Friedrich Burr.**

Guten alten **Branntwein** verkauft **Friedrich Burr.**

c2] G m ü n d.
Den **Sehndertrag** von $\frac{3}{2}$ Morgen am Beiselberg verkauft

Chr Weisingert.

Straßdorf.
Das **Sehndgras** von $\frac{3}{2}$ bis 4 Morgen unterhalb dem Schierenhof hat zu verkaufen

Sturm's Wittwe.

Dertürheim.
Eine beinahe noch neue **Mostpresse** mit zwei hölzernen Spindeln hat zu verkaufen

Carl Münzenmayer.

Bargau.
Wegen Mangel an Fässern setzt derg. Unterzeichnete mehrere Eimer weißen (Stetten'er) und einen Rest dickrothen (Heilbronner) **Wein**, von guter Qualität, dem Verkaufe aus.

Den 1. Sept. 1864.

Schullehrer Kammerer.

c2] **Zimmerbach.**
Oberamts Gmünd.
Solz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Freitag den 2. September d. J. Vormittags 9 Uhr

in seinem Walde auf hiesiger Markung zunächst der Leinbrücke im öffentlichen Aufstreich ca. 20 Acker tannenes Brennholz, 6 Acker Stockholz, eine größere Parthe Zimmerspähne und 600—700 Gerüst- und Hopfenstangen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 29. August 1864.

B. Mauch.

G m ü n d.

G m ü n d.

G m ü n d.

G m ü n d.

G m ü n d.

G m ü n d.

G m ü n d.

G m ü n d.

G m ü n d.

G m ü n d.

G m ü n d.

G m ü n d.

G m ü n d.

c7]

W e l z h e i m .

E m p f e h l u n g .

Ich beehre mich hiemit, dem verehrlichen Publikum von hier und Umgegend meine anerkannterth gute **Reinseifen**, prima Sorte, pr. Pfd. 16 fr., tafelfeise 15 fr., secunda " " " 13 fr.

zur geneigten Abnahme von mir, sowie von meiner Schwester **G. Munz Wittve**, empfohlen zu halten.

C. F. Schlegel.

c7]

W e l z h e i m .

Warnung vor dem Seifen-Ankauf von Hausirern.

Es machen sich gegenwärtig verschiedene Hausirer in hiesiger Umgegend eine Industrie daraus, eine sehr wasserhaltige Seife pr. Pfd. um 10 und 12 fr. zum Verkauf anzubieten.

Sehr häufig läßt sich das Publikum durch das aufdringliche Reden der Hausirer zum Ankauf verleiten, in der Meinung einen billigen Kauf zu machen, was aber ganz das Gegentheil ist. Um die Ueberzeugung davon zu geben, verkaufe ich, sowie meine Schwester **G. Munz Wittve** dieselbe Seife unter dem Namen **Hausirerseife** pr. Pfd. um 7 fr.

C. F. Schlegel.

Gestorben zu **Gmünd** den 29. August Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Johannes Linsenmaier** led. Knecht des Hrn. Kreuzwirth Waldenmaier, geb. von Buch, Gemeinde Bargaun, an Gehirnerschütterung in Folge eines Sturzes. Leiche: Donnerstag 2 Uhr. Trauerhaus: Spital.

Die zweite Schulstelle in **Welzheim** wurde dem Schulmeister **Fichtel** von Kleinansbach übertragen.

Die Eröffnung der ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichtshofs zu **Hall** im dritten Vierteljahr 1864 ist auf Montag den 19. September d. J., Morgens 9 Uhr und die zu **Ellwangen** auf Montag den 26. Sept. Morgens 9 Uhr, festgesetzt. Zum Präsidenten derselben ist Obertribunalrath v. Kern ernannt, zu dessen Stellvertreter Oberjustizrath Koch zu Ellwangen.

/: **Stuttgart**, den 29. Aug. Der Obermann, der am Abend des 9. August in Gmünd im Taubenthal seine Geliebte durch einen Schuß zu tödten suchte, ist gestern durch Landjäger hieher gebracht worden, um seiner Strafe entgegenzusehen. — Wie ich höre, steht eine königliche Verordnung in Aussicht, durch welche dem königlichen Militär gestattet wird, ihre Wärfte so zu tragen, wie es ihnen beliebt, d. h. so wie unser Herrgott sie wachsen läßt. — Den Packträger-Instituten hier ist von der Polizei eine eigenthümliche, aber praktische Seite abgewonnen worden. In der ersten Hälfte des Monats August waren bekanntlich sehr heiße Tage. Mancher Hausbesitzer versäumte die polizeiliche Vorschrift vor seinem Hause gebörg gießen zu lassen. Dadurch wären die Nachbarn und das Publikum vernachtheiligt worden; und wenn der saumselige Hausbesitzer oder Hausbewohner auch gestraft worden wäre, für den einen ganzen oder halben Tag wäre eben die Straße doch nicht begossen gewesen. Dem wurde einfach dadurch abgeholfen: Sobald vor einem Hause zur bestimmten Zeit nicht gegossen war, erschien der Polizeimann, der über die betreffende Straße das Gouvernement führt, mit einem Packträger; dieser führte eine Kanne mit sich und vollzog das Gießen unter obrigkeitlicher Aufsicht. Damit war die Sache aber noch nicht abgethan; denn sonst hätte in kurzer Zeit das 100 Mann starke Packträger-Institut nicht mehr ausgereicht, um vor sämtlichen Häusern der Stadt diesen Liebesdienst zu erweisen. Tags darauf erschien der Polizeimann wieder, aber mit einer Strafrechnung: 30 fr. für Versäumnis und 6 fr. für Auslage an den Packträger, die die Polizei schon vorgeschossen hatte. Allein auch diese Strafe genügte nicht vollkommen; erst als man sie noch durch eine Vorladung auf das Polizeiamt verschärft hatte, war die Maßregel vollwirksam und die Packträger wurden nur noch sehr mäßig in Anspruch genommen. — Aus der Nr. 205 des Staats-Anzeigers werden Sie ersähen haben, daß der „Schlachthausverein“ in Stuttgart, d. h. der von den Ochsenmeggern gegründete Verein zur Erbauung eines neuen Schlachthauses die Rechte einer juristischen Person erhalten hat. Der Haupttheil des von den Meggern hergestellten Anwesens, das eigentliche Ochsen-Schlachthaus wird kommenden Monat fertig; allein dann fehlen noch als weitere Gebäude das abgeforderte Haus für die Verwaltung, das abgeforderte Haus für die Schweinemegger, ferner die getrennten Gebäude für den Viehhof, die Stallungen u. s. w. Diese werden erst auf kommenden Sommer fertig und dann erst soll auch das Schlachthaus in der Stadt definitiv verlassen und das neue bezogen werden. Sobald der neue Bahnhof und die

D e r h ö b i n g e n .

Nächsten Sonntag halte ich meine

**Kirchweih,**

mit Tanz und Preis-Regelschieben

verbunden:

1. Preis	4 Preussische Thaler,
2. Preis	3 " "
3. Preis	2 " "
4. Preis	1 " "

Hiezu ladet höflichst ein

Greiner zur Krone.

B a r g a u .

Am nächsten Sonntag den 4. d. Mts. halte ich unter Zusicherung guter Speisen und Getränke, nebst gut besetzter

**Tanz-Musik****Kirchweih.****Joseph Waibel**
z. Hirsch.

Gewerbehalle fertig sind, wird ein Schienenstrang vom Güterbahnhof nach der Gewerbehalle und von da nach dem Schlachthaus geführt. Von da ab wird beinahe kein Stück Vieh mehr durch die Stadt transportirt. Das neue Schlachthaus kostet ohne die innere Einrichtung eine Summe von 250,000 fl.; der Bauplatz allein kostet über 60,000 fl. Der kommende Winter wird dazu verwendet, das um das Anwesen herumliegende Straßennetz herzustellen. — Am Sonntag und am Montag früh zeigte das Thermometer je nur 4° R. über Null. Heute hatten wir wieder einen sehr angenehmen Tag und eine Wärme von 20°. Der Wein kann das sehr gut brauchen.

Neulingen, den 26. Aug. Gestern Abend um 4 Uhr ereignete sich in der Lamparter'schen Tuchfabrik ein gräßliches Unglück. In derselben sollte eine Reparatur ausgeführt werden, wobei ein Lehrling des Mechanikers Sutter von der in Gang gesetzten Maschine an seiner Blouse erfaßt und endlich mit dem ganzen Körper in rasender Schnelle durch die Transmission gegen die Decke geschlagen und, bis die Maschine (was in möglichster Schnelle geschah) gestoppt wurde, duzendmal umgedreht und jedesmal schauerlich aufgeschlagen wurde. Gräßlich zerstückelt, mit zwei- und dreimal gebrochenen Rippen und mehr als 4—6 Beinbrüchen an jedem Arm und Fuß, mit zerschundenen Gliedern und zerschlagenem Kopf, mußte der Unglückliche, einer zerhackten Fleischmasse gleich, aus seinen Kleidern geschnitten, unter unsäglichen Schmerzen, wobei er immer rief: „D schlägt mich doch vollends todt!“ in das Krankenhaus gebracht werden, wo er endlich nach zwei fürchterlich langen Stunden in den Armen seines Bruders seine Erlösung durch den Tod fand. Mögen solche Beispiele die Mechaniker doch zur Vorsicht ermahnen und besonders sie veranlassen, bei im Gang befindlichen Maschinen nur in eng anliegenden Kleidern zu arbeiten. S. M.

Frankfurt, 27. Aug. Was die Zeitungen vor Kurzem von dem Eintreffen des Entwurfs der Augustenburger Rechtsansprüche meldeten, hatte seine volle Richtigkeit. Inzwischen ist dieser Entwurf in Kiel vollständig umgearbeitet, und in dieser rektifizirten Fassung sammt den dazu gehörigen Dokumenten zc. von einem Kurier vorgestern hieher gebracht worden.

Ein neidischer Bäcker in **Milbing** bei München wirkte ein paar Mäuse in ein Brod und schmuggelte dasselbe in die Brodlieferung eines Concurrenten ein. Die Sache wurde entdeckt und zog dem Neidhammel den Spitznamen „Mausbäck“ zu. Das Gericht aber nahm die Sache ernsthafte, es verurtheilte den Mausbäck zu 1 Monat Gefängnis, 25 Gulden Strafe und Tragung sämtlicher Kosten.

In **Berlin** kamen früher jedes Jahr gegen 50 Erkrankungen an Hundswuth bei Menschen vor. Seitdem man aber die Beißkörbe zu jeder Jahreszeit eingeführt hat, kommt kein einziger Fall mehr vor.

Wien, 28. Aug. „Flybeposten“ vom 25. Aug. zufolge soll der dänische Finanzminister im Folkething in „allerbestimmtester Weise“ die Erklärung abgegeben haben: die Instructionen für die Friedensverhandlungen gingen darauf hinaus auf eine Wiedergewinnung Nordschleswigs hinzuwirken. Der bisherige Verlauf der hier geführten Verhandlungen gibt, wenn sie auch erst begonnen haben, bereits jener Angabe ein entschiedenes Dementi. In Bezug auf die Ausführung der Art. 1 und 2 der Präliminarien machen die

dänischen Bevollmächtigten nicht die mindesten Schwierigkeiten, so zwar, daß die militärische Fachcommission zur Feststellung der neuen Grenze zwischen Sütdland und Schleswig alsbald in Thätigkeit treten kann.

Wien, 28. Aug. Der „Botschafter“ faßt das Ergebnis des preussischen Besuchs in folgenden Punkten zusammen: 1) die beiden Monarchen sind persönlich auf das freundlichste und vertraulichste von einander geschieden, ihr Verkehr war ein intimer; 2) die beiden Regierungen sind von dem entschiedenen Wunsche befeelt ihre Allianz aufrecht zu halten, „denn nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame in den beiderseitigen Interessen muß maßgebend sein“ — wie Herr v. Bismarck nach dem „Fremdenblatt“ gesagt haben soll; 3) von Oesterreich wird das Zusammenfassen der Kräfte von ganz Deutschland in voller Einigkeit seiner Glieder betont, und auch in diesem Punkt soll Preußen mit Oesterreich einverstanden sein. — Doch in Bezug auf das positive Ergebnis bei dem die handelspolitische Frage hauptsächlich in Betracht kommt, hat auch der „Botsch.“ nur darauf zu verweisen, daß Preußen „nach näherer Prüfung und Beratung“ so viel zu gestehen will „wie möglich“.

Paris, 27. Aug. Die Summe, welche bei Gelegenheit des Besuchs des Königs von Spanien für das Feuerwerk und die Beleuchtung in Versailles verausgabt wurde, beläuft sich auf nicht weniger als 300,000 Fr.

In Genoa ist dieser Tage Schnee gefallen.

Affen. Die neuesten Nachrichten melden, daß die englisch-chinesische Armee nach Wegnahme zweier von den Insurgenten besetzten Städte Nanking belagert haben, das sich durch Kapitulation ergeben hat. — Im Butan und im nördlichen Hindostan bereitet sich ein neuer Kampf gegen die Engländer vor.

Amerika. Ein aus Atlanta nach Chattanooga entkommener Soldat berichtet über die Lage, in welcher sich die gefangenen Unionsoldaten in Georgia befinden, schreckliche Dinge. Er sagt, in Andersonville, Sumner County, im südwestlichen Georgia, befinden sich gegenwärtig 15,000 Unionsoldaten. Die Savannah News, ein wühendes Rebellenblatt, sieht sich selbst genötigt, gegen die grausame Behandlung der armen „Bantee“-Soldaten im Namen der Menschlichkeit zu protestieren. Diefem Blatte zufolge haben die gefangenen Soldaten dort keine Zelte, die meisten liegen nackt, aller Kleidung entblößt, auf der Erde, ihre Nahrung besteht aus halberfaulem Fleisch, und die Hitze ist so groß, daß sie sich zum Schutze in die Erde hineinwühlen. So sterben ihrer 300 täglich! Und das Rebellenblatt selbst ruft voll Entrüstung aus: „Warum geschieht nichts, um diesem Jammer ein Ende zu machen? Wenn auch unsere Feinde, so sind diese armen Leute doch immer Menschen!“

New-York. Die Steuer auf Streichhölzer ist so bedeutend, daß sparsame Leute bald wieder zu Feuerstahl und Zunder ihre Zuflucht nehmen dürften. Dem neuen Steuergesetz zufolge muß jedes Büchsen Streichhölzer mit einem Stempel versehen sein, dessen Betrag sich nach der Anzahl der Hölzchen richtet, die es enthält. Der entsprechende Stempel darf nicht im Ganzen auf dem Paket, das eine Anzahl einzelner Büchsen oder Dütten enthält, angebracht werden, sondern jedes einzelne Dütchen muß den Stempel tragen. Dadurch wird sich der Einzelpreis eines Büchsen Streichhölzer auf 2 Cents erhöhen, während man noch vor Kurzem 2 für 1 Cent erhielt.

Hopsenpreiszettel. Letznang, 28. Aug. Ernte in vollem Gang. Verkauft ca. 50 Cr. zu 75—85 fl. Lieferung Mitte September 70 fl. Fortwährend Borrath in trockener Waare.

Saaz, 23. Aug. (Hopsenernte.) Das Hopsenpflücken hat seit voriger Woche bei uns begonnen, und ist nunmehr im vollen Fortgang. Im Ganzen und Allgemeinen reducirt sich gegenwärtig die Hopsenernte auf einen guten Halbbau, und dieß hauptsächlich darum, weil die Qualität heuer eine ausgezeichnete ist.

Frauenwerth.

(Fortsetzung.)

Mangoldstein war außer dem Grafen am meisten an der Unterhaltung beteiligt. Sein jüngerer Freund, dessen Nachbarin an der Tafel das Stifisfräulein war, konnte nicht umhin, wenn er nicht ungalant erscheinen wollte, ihren endlosen Erzählungen zuzuhören, da sie ihm mit bewundernswerther Zungengeläufigkeit vortrug. Das Einzige, was den jungen Mann dabei interessirte, war die Mittheilung, daß ihr eher cousin eine Tochter besäße, welche sie erzogen habe. War es ihre Gerechtigkeitsliebe, oder war es Dankbarkeit gegen ihren Wohlthäter, sie schilderte Mariens Erscheinung und Wesen mit solch' anprechtenden Farben, daß das jugendlich feurige Gemüth ihres Zuhörers hoch aufstammte. Ihrer Schilderung war es zuzuschreiben, daß der Jüngling nur flüchtigen Antheil an dem Wortgeficht Man-

goldsteins mit dem Grafen nahm. Nur wenn der Erstere — Graf Frankenheim vermied es, wenn er es nur irgend umgehen konnte, da ihm sein altadeliger Stolz verbot, mit dem vermeinten Sprößling einer in den Adelsstand erhobenen Banquiersfamilie in nähere Gemeinschaft zu gerathen, das Wort an ihn richtete, wandte er seine Theilnahme für einige Augenblicke von den Erzählungen des Stifisfräuleins ab, und dann, wenn er sich orientirt hatte, antwortete er mit einer Sicherheit, einer geistigen Klarheit, welche nicht selten ins Schwarze traf. Dabei leuchtete aus allen seinen Entgegnungen, die in den meisten Fällen den Behauptungen des Schloßherrn geradezu entgegenliefen, eine unverdorrene, edle Anschauungsweise hervor.

Jedesmal, wenn er das Ziel traf, erschien auf dem Antlitz des Barons ein anerkennendes, bedeutungsvolles Lächeln, und dann nahm er, durch eine Handbewegung seines Freundes geleitet, anstatt seiner, den Kampf mit dem Grafen wieder auf, versuchend, die Aufmerksamkeit desselben von dem Jüngling und dessen Nachbarin abzuziehen.

Mochte nun Graf Frankenheim die Blauberhaftigkeit der alten Stifisdame kennen, oder machte ihn der vorgerückte Zeiger der Uhr, er gab ihr plötzlich, als Rudolph nahe daran war, jede auch die unbedeutendste Einzelheit aus Mariens Jugendleben zu erfahren, einen Wink, sich zu entfernen. So unlieb ihr in diesem Augenblick auch die Störung war, sie mußte gehorchen; ihr Widerspruchsgestalt hatte sich längst vor der eisernen Energie des Grafen gebeugt.

Sie verließ den Saal, während Martin das Beste herbeibrachte, was der Schloßkeller beherbergt hatte und in jener Zeit eine Seltenheit war, zwei Flaschen Capweins. Die Flaschen wurden entorkt, die Gläser gefüllt und der berauschte Wein mit monnigem Behagen geschlürft.

„Sagen Sie mir doch, Herr Graf,“ rief plötzlich der Jüngling, nachdem fast alle naheliegenden Gegenstände der Unterhaltung erschöpft waren, „was halten Sie von der Regentensfamilie dieses Ländchens?“

Mangoldstein sah ihn betroffen an. Er öffnete die Lippen, um eine Entgegnung des Grafen abzuschneiden, aber Frankenheim kam ihm zuvor.

„Der regierende Fürst,“ sagte er in festem Tone, „ist ein gutherziger alter Mann, der das Beste seiner Unterthanen will, aber zu schwach ist, sich den Ränken und Umtrieben seines Premierministers entgegenzustellen. Er wird beherrscht, anstatt zu herrschen.“

Das Antlitz des Jünglings wurde plötzlich ernst, er blickte stumm vor sich nieder. Mangoldstein versuchte zu lächeln.

„Sie fällen ein hartes Urtheil.“

„Ein gerechtes, Herr Baron,“ war die stolze Antwort des Grafen.

„Können Sie den Fürsten persönlich?“

„Ja, seit vielen Jahren. Ich lernte den Fürsten in Berlin kennen, wo er studirte. Er ist in meinem Alter. Damals war ein Baron von Mangoldstein sein steter Begleiter. Ihr Vater — nicht so, Herr Baron?“

Diese letzten Worte sprach der Graf mit Nachdruck, indem er den Befragten scharf fixirte.

Mangoldstein war zu sehr Hofmann, um verlegen zu werden. Ein Blick seines Freundes zeigte ihm den Weg, den er zu gehen habe.

„Ein entfernter Verwandter, Herr Graf,“ warf er flüchtig hin.

„Sie stehen nicht im Dienste des Fürsten?“ fragte Frankenheim weiter.

„Ich bin Rittergutsbesitzer und unabhängig wie Sie.“

Während er dies erwiederte, verzogen sich seine Lippen zu einem spöttischen Lächeln.

„Sie haben vielleicht Recht in Ihrem Urtheil über den Fürsten,“ rief Rudolph, wie aus einem Traum erwachend. „Was halten Sie von seinem ältesten Sohne?“

Seine Augen hefteten sich erwartungsvoll an den Mund des Grafen.

(Fortsetzung folgt.)

G m ü n d.

Die Unterzeichnete empfiehlt sehr schöne
Belfarbendruckbilder auf Feinwand
mit breiten, verzierten Goldleisten
zu Geschenken, namentlich Hochzeitsgeschenken sehr geeignet zu den billigsten Preisen.
G. Schmid'sche Buchhandlung.